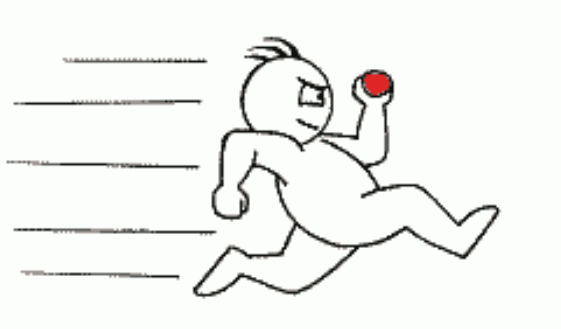


# Wie die “inklusive Lösung” gelingen kann.





# Grundlagen



## ► Kreis Nordfriesland



- 165.000 Einwohnende
- 2.000 km<sup>2</sup> Fläche  
(ca. 81 EW / km<sup>2</sup>)
- Inseln und Halligen
- HzE+-Budget 2020:  
14,5 Millionen
- EGH-U18-Budget 2020:  
8,5 Millionen
- je fünf Sozialräume in Jugendhilfe  
und EGH-U18 mit Budgets

## ► Fachbereich 5 - Jugend, Familie und Bildung

01 Büro des Landrates (u.a. Kommunalaufsicht, Pressestelle)	02 Rechnungs- und Gemeindeprüfungsamt	L Landrat	03 Gleichstellung	Schulpsychologischer Dienst
Datenschutz- beauftragte/r			PR Personalrat	Schulamt
FB 1 Zentrale Dienste	FB 2 Sicherheit, Gesundheit und Veterinärwesen	FB 3 Arbeit und Soziales	FB 4 Kreisentwicklung, Bauen, Umwelt und Kultur	FB 5 Jugend, Familie und Bildung
1.01 Steuerung und Organisationsentw.	2.20 FD Recht, Ordnung und Ausländerangelegenh.	3.52 FD Teilhabe und Senioren	4.40 FD Kultur	5.53 FD Jugend, Familie und Bildung
1.10 FD Personal	2.30 FD Rettungswesen	3.55 FD Arbeit	4.60 FD Bauen und Planen	5.54 FD Unterhalt
1.11 FD Finanzen	2.50 FD Gesundheit	3.56 FD Soziale Hilfen	4.61 FD Umwelt und Klimaschutz	
1.12 FD Gebäude und Liegenschaften	2.51 FD Veterinärwesen		4.80 FD Kreisentwicklung	

## ► Fachbereich 5 - Jugend, Familie und Bildung



jeweils

alle Fach-  
professionen  
(Pädagogik und  
Verwaltung)

## ► Übersicht

- Kinderbetreuung
- Eingliederungshilfe für unter 18-jährige
- Frühe Hilfen und Geburtsversorgung
- Beratungen, Hilfen zur Erziehung und Krisenintervention
- Amtsvormundschaften und Jugendgerichtshilfe
- Jugendarbeit und Jugendschutz
- Bildung (Schulamt und Schulträger)
- Unterhaltsheranziehung, Beistandschaften und Unterhaltsvorschuss
- Controlling, EDV und Finanzen
- **Gemeinsame Steuerung Kreis Nordfriesland (Führungsrunde)**

# Ziele und Grundhaltungen





► Grundhaltungen



# Haltung ...



## ► Grundhaltungen

- Ziel ist die Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen in den Sozialräumen – „Prävention“ hat Vorrang von Einzelfällen und wird finanziell gefördert
- Inklusion ist elementar in der sozialräumlichen Arbeit verankert – Inklusion umfasst insbesondere eine Haltung, Strukturen passen sich der Haltung an



## ► Grundhaltungen

- Eine sichere Bindung (zwischen Eltern und Kind) ist die Grundlage für Exploration – es ist daher insbesondere Aufgabe der Jugendhilfe und Eingliederungshilfe, diese Bindung zu befördern, damit die Entwicklung der Kinder stattfinden kann



## ► Grundhaltungen

Kinder entwickeln sich am besten, wenn

sie sich wohl fühlen, also sich geliebt, geachtet, sicher und sich vor allem als einzigartiges Individuum fühlen

sie sich angenommen fühlen, also in Gruppen sein können, in denen Interaktion erfolgt



## ► Grundhaltungen

Kinder entwickeln sich am besten, wenn

sie Begeisterung und Neugier beim Lernen entdecken dürfen  
und das Erlernete dabei eine „Bedeutung“ und einen „Sinn“ hat,  
also wichtig für die Kinder ist

sie sich bewegen, spielen, tanzen, singen können



## ► Grundhaltungen

Einzelförderungen sind im besten Fall nicht schädlich, selten aber förderlich für die Entwicklung.

Erwartungsdruck bei Kindern ist hinderlich für die Entwicklung (Selbstwertgefühl des Bedarfes für Verbesserung)

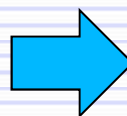


# Prozesse



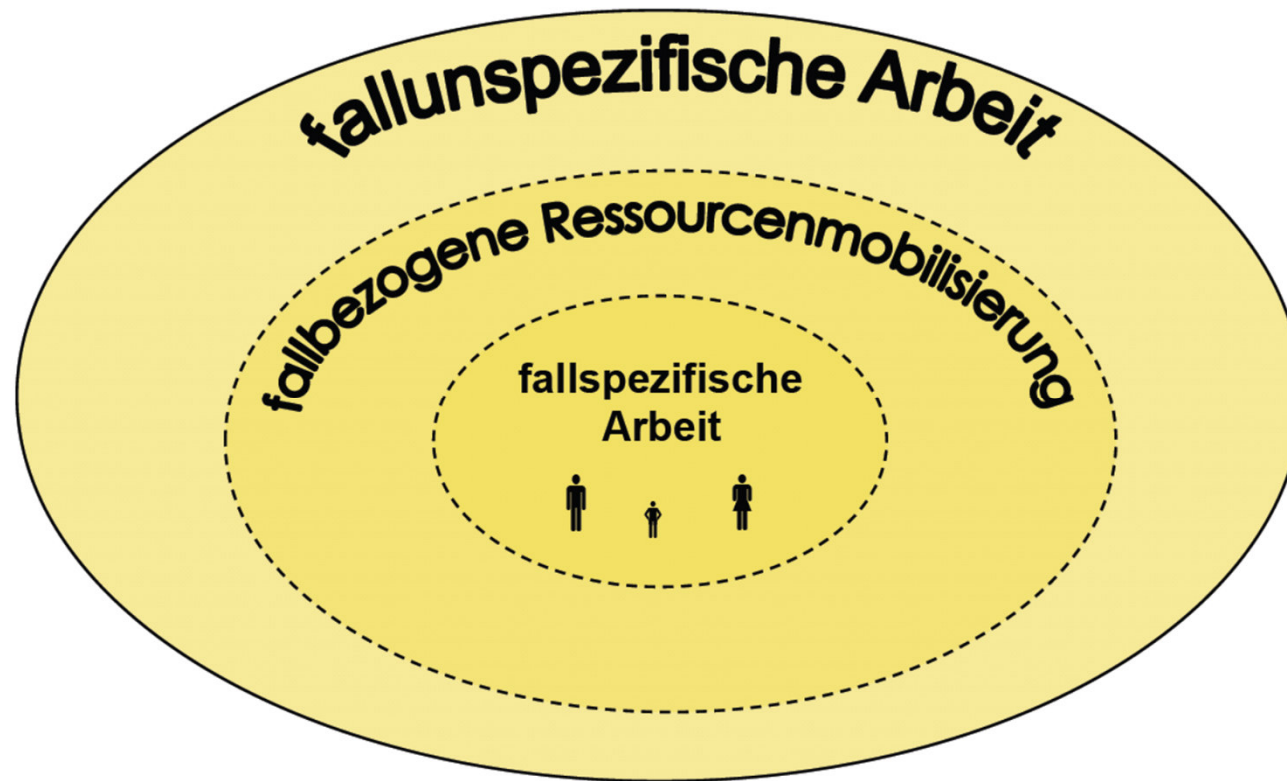


# Vom Fall zum Feld ...





► Wie sieht die Praxis in der Jugendhilfe aus?



## ▶ Wie sieht die Praxis in der Jugendhilfe/EGH aus?

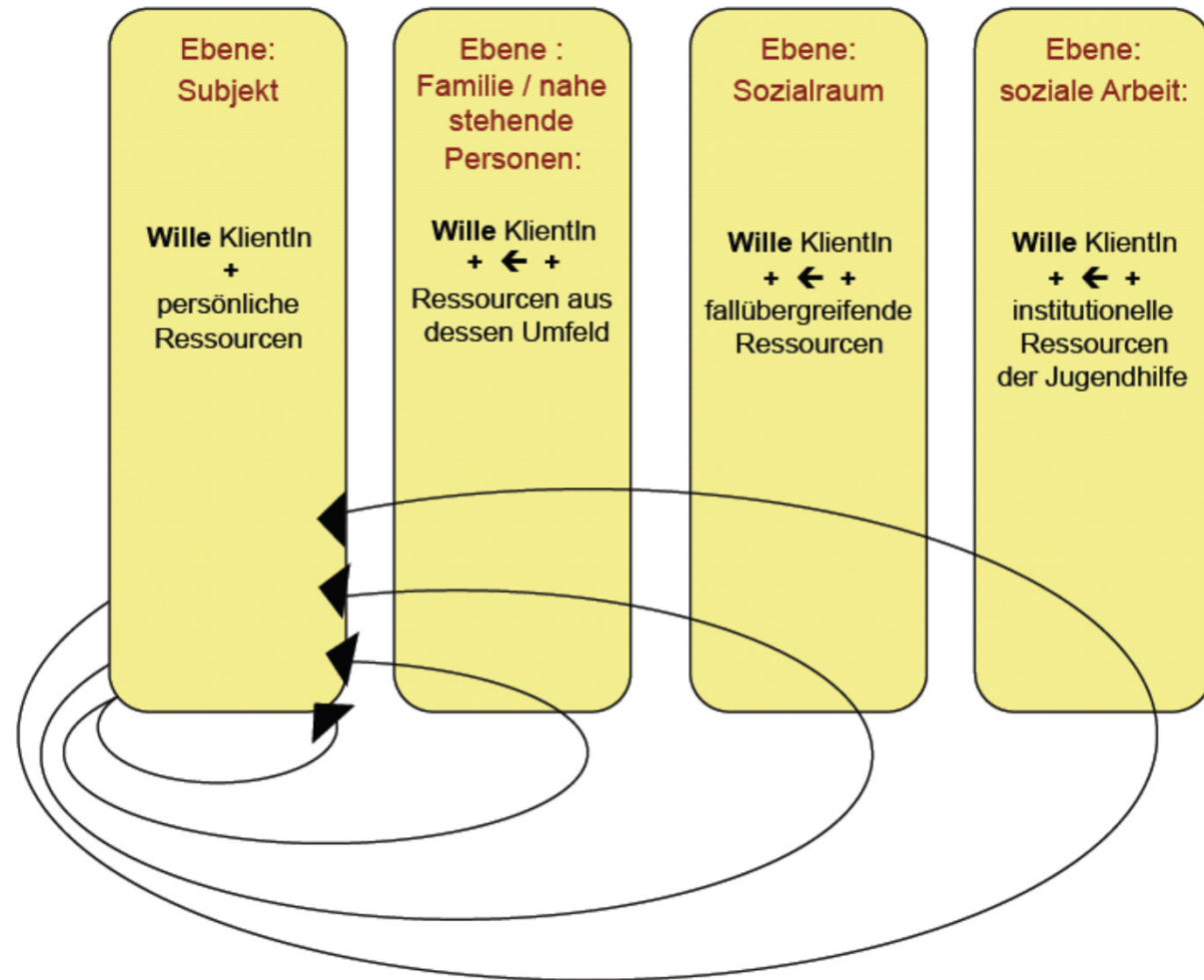
### Fallbesprechung

Regionalteam: ASD/HP + WJH/SB + Sozialraumträger

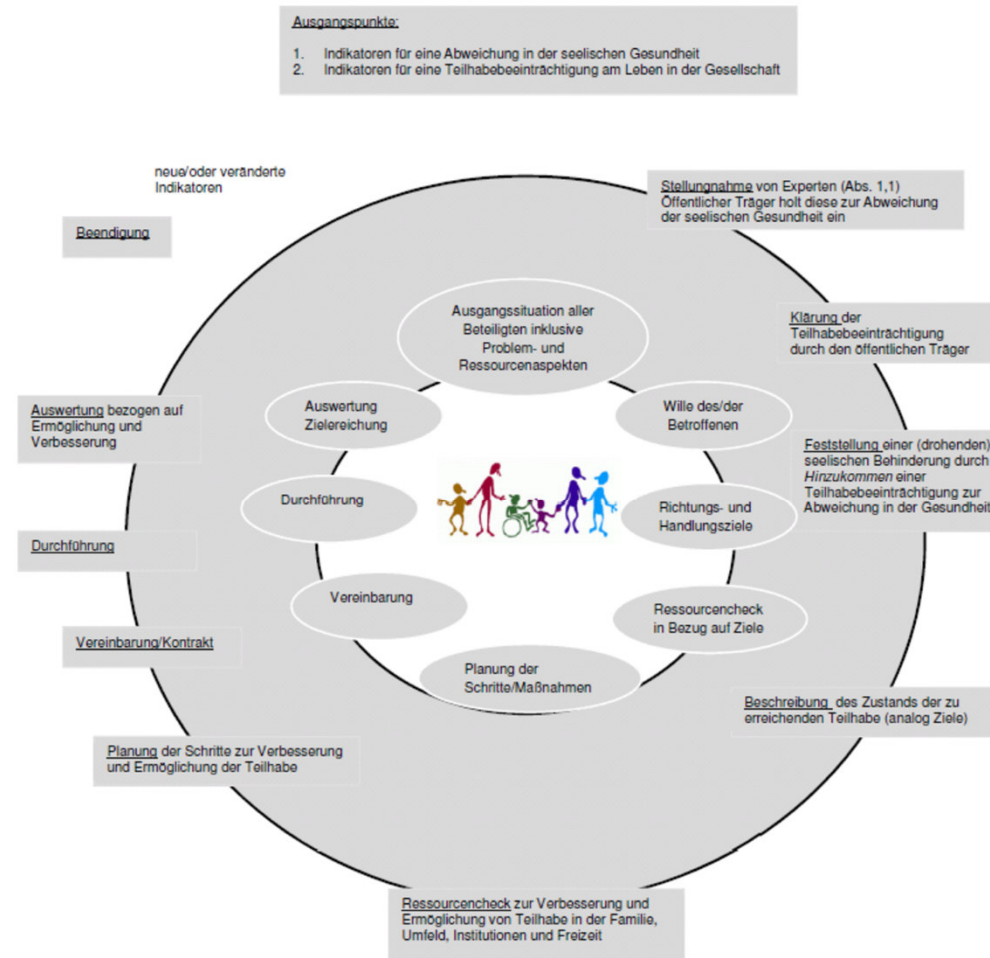
+ x (freier Stuhl, stationäre Träger, Lehrer ...) + Familie

- tagt regelmäßig
- bespricht standardisiert alle Fälle (ISSAB)
- Aufmerksamkeitsrichtung
- Falldarstellung und Informationsfragen
- Perspektivwechsler und Ideenbörse
- Erarbeitet verschiedene Hilfevorschläge (keine \$!)
- ASD/HP bereitet Kontraktgespräch vor

## ► Wie sieht die Praxis aus?



# ► Wie sieht die Praxis in der EGH aus?



## ▶ Wie sieht die Praxis in der JuHi/ EGH aus?

### Kontraktgespräch

- Familie

- bestimmt den Ort des Gespräches
- kann weitere Personen einladen
- (formuliert mit Profis die Ziele der Hilfe)
- Erläuterung Förderschwerpunkte
- Einvernehmen über das weitere Vorgehen herstellen
- entscheidet sich für eine **Hilfe(form)**
- unterschreibt Kontrakt mit Aufgaben für alle
- ist Co-Produzent der Hilfe
- Bewilligung der Maßnahme für 6 Monate

Was will die Familie?

## ▶ Wie sieht die Praxis in der JuHi/ EGH aus?

### Falldurchführung

- Träger übernimmt Fallbearbeitung
  - übernimmt **Fallbearbeitung**
  - Träger führt **flexible Hilfen** durch  
(bzw. passt **Strukturen** an **Bedarfe** an, z.B. Gruppen)
  - Träger **kooperiert** mit anderen Trägern  
(z.B. Spezialwissen)
  - regelmäßige Überprüfung der **Zielerreichung** im RT

Was will die Familie?

## ► Wie sieht die Praxis in der EGH/ Jugendhilfe aus?

### Gemeinsame Fallbesprechung I

- wenn Belange der Jugendhilfe und Eingliederungshilfe betroffen, findet eine gemeinsame Fallbesprechung von Jugendhilfe und Eingliederungshilfe statt (Kinder und Erwachsene!)
- beide Partner arbeiten systemisch an gemeinsamen Ideen
- ein Partner oder beide Partner übernehmen die Umsetzung der Ideen nach dem Kontraktgespräch
- gemeinsame Finanzierung der Hilfen nach vereinbarten Rahmenbedingungen

## ► Wie sieht die Praxis aus?

### Fallunspezifische Arbeit ( FuA)

### Regionalteam und Kooperationspartner

- ermittelt Bedarfe
- entwickelt Ideen für Projekte, die sich an den **Bedarfen** der **Menschen** im Sozialraum orientieren
- setzt Projekte um
- bespricht Teilnahme Einzelner an Gremien, Runden Tischen etc.
- „sammelt“ Kontakte (Sozialraumträger, Datenbank etc.)



## ► Wie hat sich das Projekt entwickelt?

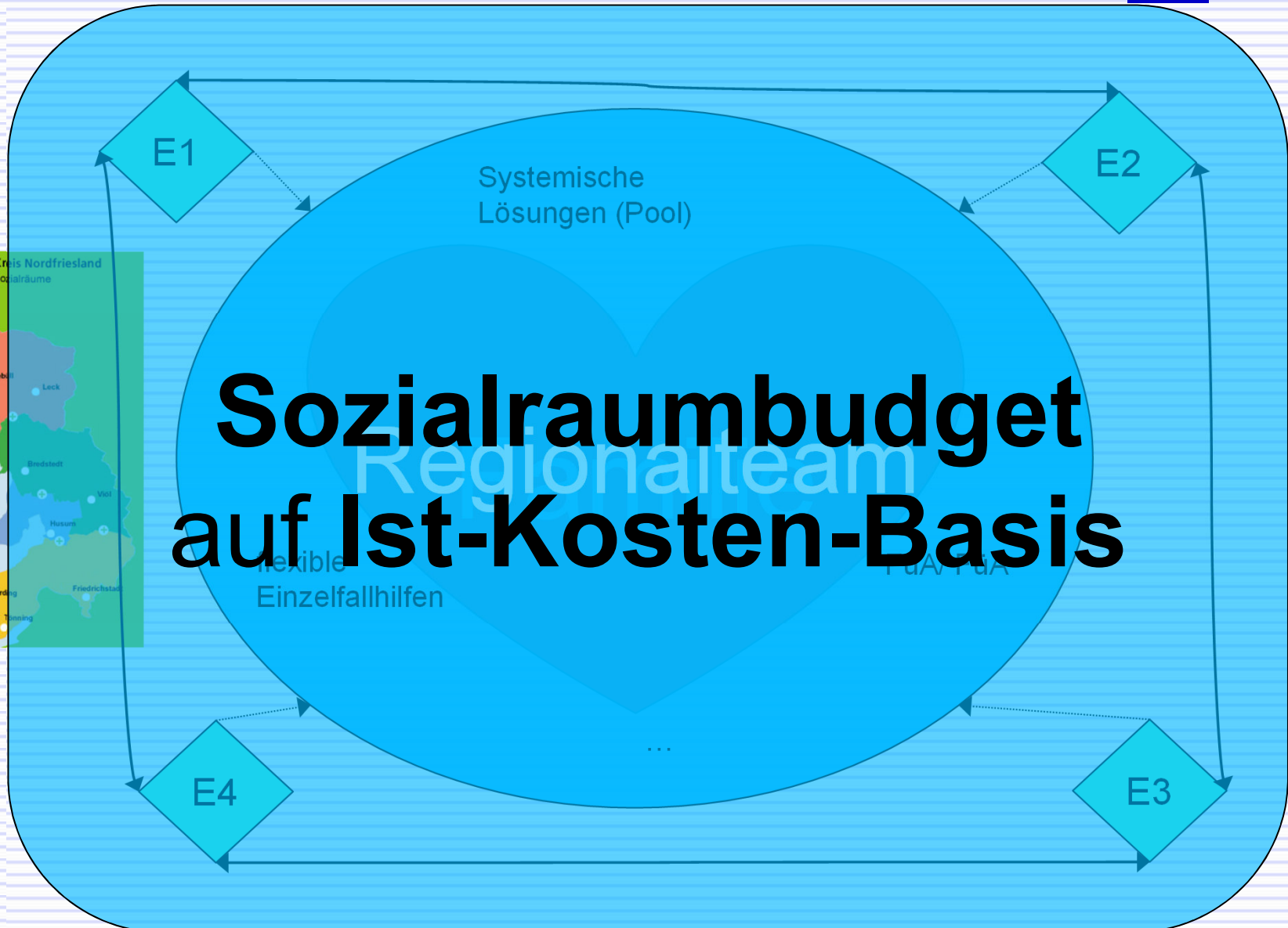
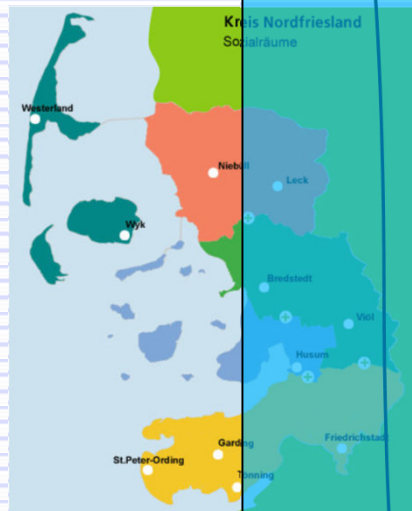
### FuA und FÜA

- jede Region hat für sich eine eigene FuA- und FÜA-  
**Organisationsstruktur** mit „schlanken Entscheidungswegen“ erarbeitet (z.B. „I-Teams“)
- **Kooperationspartner** werden in FuA- und FÜA eingebunden
- über **125 „Projekte“** in Nordfriesland vorhanden
- **„Übertragung“** von anderen Sozialräumen über Ebene 3
- Darstellung in **Jahresberichten** der Region (z.B. Netzwerkstruktur)

# Steuerung



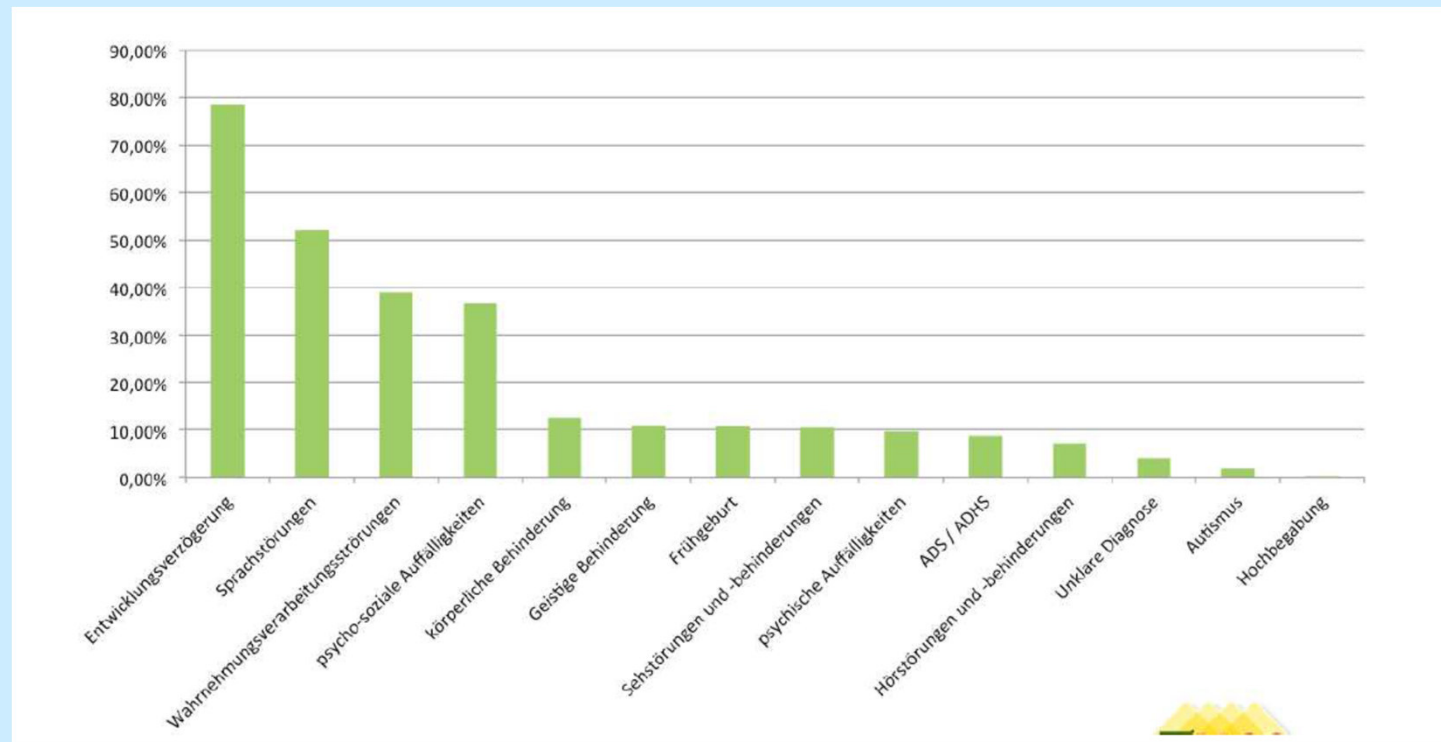
# „systemischer Blick“ auf die Familien



## ► Von den Inhalten zur Organisation

### Beispielprozess „Frühe Hilfen“

- Diagnosen



## ► Von den Inhalten zur Organisation

### Beispielprozess „Frühe Hilfen“

- Studien

#### Carl Dunst, North Carolina

- Längsschnittstudie mit 600 Kindern:
- Intensivierung der **Elternarbeit** seit den 1980er Jahren im Rahmen der Frühförderung
- **Kinder mit Frühförderung schnitten schlechter ab als Vergleichskinder**

## ▶ Von den Inhalten zur Organisation

### Beispielprozess „Frühe Hilfen“

- Studien

#### **White, Taylor and Moss (1992)**

- Meta-Analyse (Auswertung von 88 Studien): zur Auswirkung der Elternbeteiligung auf Effektivität von Frühförderung
  - ⇒ keine Effektivität der Elternbeteiligung (bis 1992)
  - ⇒ Detailuntersuchung: 80% setzten Eltern als Co-Therapeuten ein; nur 8% haben sie als Eltern gestärkt

## ► Von den Inhalten zur Organisation

### Beispielprozess „Frühe Hilfen“

- Studien

### Das Parenting-Modell nach Mahoney

- Entwicklung umso schlechter, je mehr sich Eltern auf spezifische Förderung bestimmter (defizitärer) Probleme fokussierten
- ⇒ Kriterium nicht nur die Menge der Zuwendung , sondern v.a. *Qualität* der Responsivität
- ⇒ Interaktion und Reaktionen auf das Kind sind wesentlich
- ⇒ „Stell keine Testfragen“

## ▶ Von den Inhalten zur Organisation

### Beispielprozess „Frühe Hilfen“

- Studien

#### Gerald Mahoney, Cleveland/Ohio

- Responsivität ist wesentlichster Faktor bei Entwicklung von Down-Syndrom-Kindern (1985)
- Dies gilt auch für Kinder ohne Behinderung (1988 – 2011) und sogar für Kinder mit Autismus gleichermaßen (Siller/Siegman 2002)



## ▶ Von den Inhalten zur Organisation

### Beispielprozess „Frühe Hilfen“

- Studien

### Zentrale Wirkfaktoren

#### 1. Quantität der Stimulationen

Sozialisation / Konversation (Zuwendung), die Eltern ihren Kindern geben

⇒ **Studie Hart & Risley:** Kinder aus sozial benachteiligtem Milieu bekamen hoch signifikant weniger Stimulation

⇒ hohe Korrelation zu späterer Intelligenzmessung

## ▶ Von den Inhalten zur Organisation

### Beispielprozess „Frühe Hilfen“

- Studien

#### 2. Qualität der Responsivität

- ⇒ Interaktives Reagieren – emotionale Reaktion – Chancen zu eigenen Aktivitäten – Freiräume
- ⇒ Einfühlsamkeit im Gegensatz zu autoritären Vorgaben und Programmen
- ⇒ Kindliche Explorationsmöglichkeit
- ⇒ Gefahr aber auch: Überstimulierung

## ► Von den Inhalten zur Organisation

### Beispielprozess „Frühe Hilfen“

#### Umsetzung

- Sozialraumprojekt „Eingliederungshilfe“
- Stärkung der Eltern durch häusliche Förderung
- Ressourcenorientierung und –stärkung  
(insbesondere des **Umfeldes!**)
- Neue niedrigschwellige Angebote (z.B. Video-Home-Training, Psychomotorik ...) als inklusiver Zugang

-> Verbindung **Erziehung** (Jugendhilfe) mit Frühförderung (**Eingliederungshilfe**)

-> Verbindung **freier** und **öffentlicher** Träger (Fallbesprechungen, Qualifikation ...)

## ► Von den Inhalten zur Organisation

### Beispielprozess „Frühe Hilfen“

#### Umsetzung

- **Pool-Modelle an Kindergärten**
  - Heilpädagoge wird – unabhängig von Einzelfällen – eingestellt und aus Mitteln der Eingliederungshilfe bezahlt
  - **Ziel: Stärkung der Regeleinrichtungen und Orientierung auf Inklusion**
  - Gemeinsame Steuerung mit Kitas und freien Trägern
  - Finanzierungsvereinbarungen

# INKLUSION

Nach 2 Metern  
links abbiegen!



## ► Systemische Zusammenarbeit – Umsetzung NF

### *Umsetzung „Pool-Modelle“*

- grundsätzlich werden **alle Bedarfe** mit dem Pool-Modell gedeckt
  - nur in Ausnahmefällen darüber hinaus
  - Beachtung Rahmenbedingungen  
sonderpädagogische Förderung
- **gemeinsamer Prozess** der Eltern-Gewinnung notwendig

► Systemische Zusammenarbeit

systemisches  
multi-  
professionelles  
Team

## ► Systemische Zusammenarbeit – Umsetzung NF

### *Umsetzung „Pool-Modelle“*

- nahezu alle **Grundschulen**  
(Pool oder „Verantwortungsgemeinschaft“)
- vermehrt **weiterführende Schulen**
- Förderzentren **geistige Entwicklung** (inkl. OGS)
- Gemeinsame **„Rahmenbedingungen“**
- „Budgetierung“



▶ Ist das KJSG die „große Lösung“?

- 3 Stufen Modell

-> Grundhaltung, Kita und Jugendarbeit  
sowie Übergänge **ab sofort**

-> **Verfahrenslotsen ab 2024**

„Vermittler“ und „Prozess-Begleiter“ 😊

-> „Bundesgesetz“ **ab 2028**  
(konkrete Inhalte noch offen)

► Was muss für die Umsetzung in den Jugendämtern erfolgen?

- Haltung (?) und Mut
- Fachliche Fortbildung
- Organisatorische Klärung  
(in den Bundesländern und Kommunen)  
-> Konzentration auf **Ressourcen!**
- Finanzielle Klärung  
(in den Bundesländern und Kommunen)  
-> sind nur „Verschiebungen“ 😊

## ▶ Welche Erwartungen bestehen an die freien Träger?

- Haltung (?) und Mut
- von der „Angebots-Struktur“ zur individuellen Hilfe
- Fachliche Fortbildung
- **Kooperationen und Zusammenarbeit**  
-> Konzentration auf die Stärken und **Ressourcen** statt auf Abgrenzung



Vielen Dank  
für Ihre Aufmerksamkeit